

Die Verteuerung des Kaffees.

In den letzten Tagen hat die lebhaftere Nachfrage nach Kaffee dazu geführt, daß viele Geschäfte Rohkaffee nicht mehr verkaufen und gebrannten Kaffee nur in kleinen Mengen von einem Achtel- bis einem Viertelfilogramm abgeben. Besonders die billigeren Sorten sind nur in geringeren Mengen zu haben, weil die Nachfrage danach am größten ist. Anderswo fehlen wieder die teuersten Sorten. Auch in Deutschland haben in der letzten Zeit Angstläufe stattgefunden, manche Leute bevorzugten den Rohkaffee, den sie aufspeichern, um bei einer neuerlichen Verteuerung Vorräte zu haben. Das hat die Behörden in einzelnen deutschen Städten veranlaßt, den Verkauf von ungebranntem Kaffee an Private ganz zu untersagen, um Aufstapelungen zu verhindern. Diese Angstläufe haben ihren Grund in den großen Preissteigerungen, die der Kaffee in der letzten Zeit erfuhr. Noch im Oktober bezahlte man für ein Kilogramm Rohkaffee in Wien im Kleinhandel 3.60 bis 5.60 Kronen, für gebrannten Kaffee 4 bis 6.20 Kronen, obwohl er auch da schon teurer geworden war als vor dem Kriege. Im Juni 1914 hatte man Rohkaffee in Wien für 3.20 bis 5.20 Kronen, gebrannten Kaffee für 3.60 bis 5.60 Kronen bekommen. Heute sind die Kaffeepreise gewaltig in die Höhe gegangen, heute muß man in vielen Großhandlungen den schlechtesten Kaffee mit 6 Kronen, die besseren Sorten mit 8 Kronen und höher bezahlen. Einzelne Geschäfte geben den billigsten Kaffee nicht unter 6.40 Kronen ab. Für diesen Preis konnte man noch im Dezember die besten Sorten erstehen.

Die Ursachen dieser gewaltigen Preissteigerungen, die besonders in den letzten sechs Wochen einsetzten, sind die, daß jetzt der Bedarf an Kaffee größer ist als in Friedenszeiten. Die Soldaten bekommen im Felde und im Hinterland mehr Kaffee, als sie früher tranken; viele Leute sind gezwungen, in dieser Zeit der Feuerung andere Nahrungsmittel durch Kaffee zu ersetzen. In den Wiener Kaffeehäusern wird jetzt mehr Schwarzer verbraucht als sonst, weil der Milchkaffee nachmittags eingeschränkt wurde. Der Kaffeeverbrauch in Friedenszeiten ist in Oesterreich an 900.000 Säcke, jetzt ist er weit größer. Die Vorräte im Inland haben sich verkleinert. In Holland sind die Kaffeepreise gewaltig gestiegen. Ehe es so weit war, wäre es vielen Wiener Großhandlungen möglich gewesen, sich größere Vorräte aus dem Ausland zu beschaffen. Sie hatten sich darauf verlassen, von der Regierung eine größere Menge Kaffee zugewiesen zu erhalten, weil sie verkautbaren ließ, daß etwa 120.000 Säcke in den Handel kommen würden. Die Zuweisung hat sich aber verzögert; mittlerweile ist die Zeit für günstigeren Bezug versäumt worden. Nun ist die Einfuhr durch die Preistreiberien im Ausland und durch den hohen Kurs des ausländischen Geldes erschwert. Das wirkt auf den Kaffeeverkauf im Kleinen nach. In Deutschland wurde bekanntgegeben, daß auf lange Zeit genügende Vorräte im Lande seien, daß Angstläufe unbegründet seien. Wir wissen noch nicht, wie groß die Vorräte im Inland sind. Heute bezahlt man vielfach schlechten Kaffee bei uns um die Hälfte und mehr über dem Friedenspreis. Da der Kaffee ein wichtiges Genußmittel weiter Volkskreise ist — viele Arbeiter und Arbeiterinnen in einzelnen Gebieten Oesterreichs kennen keine andere Kost als Kaffee und Erdäpfel —, wäre es angezeigt, daß die Regierung bekanntgibt, welche Vorkehrungen sie für die Kaffeerversorgung der nächsten Zeit getroffen hat.